Gedenkfeier beim ehemaligen Konzentrationslager Loibl-Nord

10. Juni 2023

Festreden u.a. von
LH Dr. Peter Kaiser,
Diözesanbischof Dr. Josef Marketz und
Vertreter*innen in- und ausländischer Erinnerungsverbände

Stimme der Jugend: Schüler*innen der WI‘MO Klagenfurt,
betreut von OStR Mag. Ilse Geson-Gombos

„Stimme der Jugend“ DIE WI’MO 2023

Chers Mesdames et Messieurs,

Je m'appelle Van-Angelo Nguyen Skyriotis et je suis élève de la 4BHW de l’école WIMO Klagenfurt. Je suis fier de participer à cet événement aujourd'hui et de pouvoir partager mes pensées avec vous.

Il est difficile d'être courageux quand on a les yeux fermés. Notre histoire nous a appris à ouvrir les yeux et à nous tenir debout. Nous, les jeunes, avons le devoir de nous approprier l'histoire activement. Nous constatons que les autrichiens ont mis de côté leur propre responsabilité pendant quarante ans après la Seconde Guerre mondiale et n'ont commencé à réfléchir à ce qui s'était passé qu'à partir des années 1990, ou, comme l'a souligné Franz Vranitzky dans son discours de 1991, que les autrichiens et autrichiennes ont participé(e)s dans les répressions et persécutions et qu’ainsi nous devons également nous excuser pour les "mauvaises actions" auprès des survivants et des descendants des victimes du nazisme. Il a résolument décrit cela comme une contribution à une nouvelle culture politique en Europe. Je suis moi-même fier d'être Européen. La réflexion de l’histoire de la Seconde Guerre Mondiale nous apprend de nous donner à fond de s’engager pour la liberté, la paix, la démocratie, les droits de l’homme et la solidarité. Aujourd'hui, nous nous tenons épaule contre épaule en souvenir des terribles événements qui se sont déroulés au Loiblpass. La tristesse demeure, car nous n'oublierons jamais, mais nous devrions être unis et regarder vers un avenir désirable dans l'unité, l'égalité et la liberté, et ça demande du courage.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mein Name ist Van-Angelo Nguyen Skyriotis, ich besuche die 4BHW an der WIMO Klagenfurt. Ich freue mich sehr darüber, dass ich heute an der Gedenkveranstaltung teilnehme und meine Gedanken mit Ihnen teilen darf.

Mit verschlossenen Augen ist es schwer mutig zu sein. Wir lernen aus der Geschichte, dass es notwendig ist, die Augen zu öffnen und den Tatsachen in die Augen zu schauen. Wir Jugendliche sind verpflichtet, uns die Geschichte aktiv anzueignen. Wir blicken darauf zurück, dass Österreich*innen vierzig Jahre nach dem zweiten Weltkrieg die Verantwortung beiseitegelegt haben und erst ab den 1990er Jahren zu reflektieren begannen, bzw. wie es Franz Vranitzky in seiner Rede 1991 hervorhob, dass Österreicher*innen an den „Unterdrückungsmaßnahmen und Verfolgungen des Dritten Reichs beteiligt waren, und wir uns daher für die „bösen Taten“ bei den Überlebenden und Nachkommen der Opfer des Nationalsozialismus zu entschuldigen haben.[1] Er hat dies dezidiert als Beitrag für eine neue politische Kultur in Europa bezeichnet. Ich selbst bin stolz darauf, Europäer zu sein. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte des zweiten Weltkrieges lehrt uns, uns für Freiheit und Frieden, Demokratie, Menschenrechte und Solidarität einzusetzen.

[1] imfname_142026.pdf (parlament.gv.at)

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mein Name ist Loes Klassen, ich besuche die 2BHW an der WIMO Klagenfurt. Im Mai haben wir uns intensiv mit dem Außenlager am Loibl beschäftigt, Manfred Morokutti vom Mauthausen Komitee war bei uns. Willi Seidl hat uns letzte Woche hier am Loibl geführt. Danke für die Begleitung! In weiteren Schulstunden haben wir uns Gedanken zum Motto der heutigen Veranstaltung gemacht:

Zivilcourage

Ein Bild, das in unseren Gesprächen zu Zivilcourage aufgetaucht ist, hat uns länger beschäftigt. Wenn wir uns für andere einsetzen, brauchen wir Selbstbewusstsein, Entschlossenheit und manchmal auch ein Stück Überwindung. Dabei gibt es zwei Stimmen in uns, die jeweils um die Vorherrschaft ringen. Die eine Stimme raunt uns zu, lass es, es zahlt sich nicht aus sich einzusetzen, es ist zu anstrengend, was werden die anderen denken, ich will keinen Aufruhr machen. Die andere Stimme ist lauter und stößt uns an, sie sagt: „Mach etwas, setz Dich ein, zeig auf, hilf dem anderen. Handeln erfordert auch ein Stück Selbstlosigkeit, aber vor allem Verantwortung sich selbst und dem anderen gegenüber, einem anderen, der es vielleicht im Moment nicht so leicht hat, gehänselt wird, gemobbt wird, aus welchen Gründen auch immer. Wenn wir uns für jemanden einsetzen, dann bringen wir uns und die Welt ein Stück weiter. Was für ein schönes Gefühl ist es, sich dann gut mit sich selbst zu fühlen, mit sich und mit der Gemeinschaft.

Soviel zum Austausch in unserer Klasse.

Für mich selbst heißt Zivilcourage, sich für seine Meinung und andere Personen einzusetzen, auch wenn das vielleicht negative Folgen mit sich bringen könnte. Dieser Mut ist im täglichen Leben äußerst wichtig, da jede Meinung einen ganz besonderen Wert hat. Jeder Mensch hat eine eigene Geschichte, die mit seiner Familie, seinem Umfeld, seinem Land und dem, was in der Welt passiert zu tun hat. Wir alle wollen eine Zukunft haben, eine friedliche Zukunft. Für mich beginnt es damit, dass niemand weniger wert ist, weder durch Aussehen, Glauben noch durch eine andere sexuelle Orientierung und dafür sollte sich jeder einsetzen, dass niemand diskriminiert wird. Als Gemeinschaft haben wir meiner Meinung nach noch viel zu tun, um gesellschaftliche Akzeptanz für jede und jeden zu erlangen. Es soll sich niemand dafür schämen sein „wahres Ich“ zu zeigen oder sogar Angst davor zu haben so zu sein, wie man ist.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mein Name ist Slavomir Mruškovič,, ich habe im vergangenen Schuljahr die 3BHW an der WIMO Klagenfurt besucht. Letzte Woche war für mich bereits Schulschluss. Ich beginne im Juli mein dreimonatiges Praktikum in Irland. Im Mai hat Univ. Prof. Gstettner mit uns zum Außenlager am Loibl gearbeitet und sich mit uns in dieses wichtige und interessante Thema vertieft. Dafür möchte ich mich heute auch noch einmal recht herzlich im Namen der Klasse bedanken.

Zivilcourage bedeutet nicht wegzusehen.

Zivilcourage bedeutet jedem Menschen, der in Gefahr ist zu helfen, unabhängig von der Gefahr, in die man sich selbst bringt.

Zivilcourage bedeutet seine Stimme zu erheben, wenn jemand Unrecht erfährt, oder grundlos schlecht behandelt wird.

Zivilcourage bedeutet Beistehen, Einschreiten und Mut aufbringen. Wenn ich beistehe, einschreite und mutig bin … überlegen wir einmal kurz gemeinsam … dann tue ich ja auch etwas für mich selbst. Ich stärke mich selbst, mein Wachsen, meine Persönlichkeit. Ich glaube, dass Zivilcourage unglaublich wichtig für unsere Identität als Jugendliche ist.

Um für die Gesellschaft wirksam zu werden, müssen wir einen Schritt weitergehen. Dann bedeutet Zivilcourage aktiv zu werden, Unrecht zu bekämpfen, zur Tat zu schreiten. Was ist für mich und für uns Jugendliche in diesem Zusammenhang wichtig: Wenn man sich mit den Erfahrungen von Zeitzeug*innen, Menschen, die im Widerstand kämpften, Menschen, die während des zweiten Weltkriegs Zivilcourage zeigten, die im Namen der Menschenrechte und der Würde aller Menschen handelten, auseinandersetzt, dann wird man nicht nur inspiriert, man spürt … und das ist für mich so wichtig … man spürt ihr Vorbild, um einen Schritt in die richtige Richtung zu setzen.

Gedenkveranstaltung Loibl-Nord am 10. Juni 2023
Zusammenfassende Reden und Übersetzungen

Gedenkrede: Bischof Dr. Josef Marketz

Als „Zeitzeuge“ eines Prozesses, wie die Erinnerung an eine schreckliche und folgenreiche Zeit zurückgeholt werden konnte, möchte ich den Widerstand gegen Vergesslichkeit, Unempfindlichkeit und Gleichgültigkeit gegenüber den Opfern des Nationalsozialismus und anderer menschenverachtender Gewaltregime dankbar würdigen. Populistischen Verhaltensweisen als Antworten auf die Herausforderungen der gegenwärtigen Zeit, die ebenso ihre Opfer fordern, möchte ich den Glauben an die Würde eines jeden Menschen, die Verantwortung vor dem eigenen Gewissen und den gemeinsamen Willen zur Bewahrung einer humanen und solidarischen Gesellschaft entgegenstellen.

Translation Dr. Josef Marketz

As a witness of a process how the memory of a terrible and momentous time could be retrieved, I would like to gratefully honour the resistance against forgetfulness, insensitivity and indifference towards the victims of Nazism and other inhuman and violent regimes.
Populist behaviours as an answer to the challenges of the present I would like to counter with the belief in the dignity of every human, responsability before one's own conscience and the collective will to preserve a human and solidary society.

Rede Amicale de Mauthausen, Claude Simon

Vor 80 Jahren wurden innerhalb von fünf Monaten auf beiden Seiten dieses Berges zwei Nebenlager des Konzentrationslagerkomplexes von Mauthausen eröffnet, die die Baustelle des Tunnels mit Zwangsarbeitern versorgen sollten. Unter den Hunderten von Häftlingen, die 1943 ankamen, befanden sich 580 Franzosen.
Systematische Gewalt, harte Arbeit und das Bergklima waren für die Häftlinge eine unmenschliche Herausforderung.

In diesem Jahr lädt uns das MKÖ ein, über Zivilcourage nachzudenken:
von ehemaligen Häftlingen wissen wir, dass es in der Bevölkerung solche Akte der Zivilcourage gab: einen Flüchtenden beherbergen, Essen geben, Post weiterleiten oder auch nur Sympathie bekunden - was alles streng verboten war.
Zwischen Nord- und Südlager gab es diesbezügliche Unterschiede.
Hier wurde die Bevölkerung stärker überwacht und wohnte in größerer Entfernung zum Lager.
Im Süden wurde die Besatzung meist abgelehnt, und es gab mehr Solidarität mit den Gefangenen.
Auch die Zivilarbeiter gingen manchmal große Risiken ein um mit den Häftlingen in Kontakt zu treten.

Mut ist eine Tugend, die wichtig ist für die Beziehung zwischen Individuum und Gruppe.
Soziale, sprachliche und ideologische Barrieren werden zu Gunsten des Wesentlichen überwunden.
Der zivile, individuelle setzt sich fort im kollektiven und gipfelt im politischen Mut.

Um also derer würdig zu sein, die hier gelitten haben, ohne zu resignieren, welche Zivilcourage brauchen wir heute?
Das Ziel ist weiterhin, die Menschenrechte für alle zu gewährleisten, mit besonderer Aufmerksamkeit für diskriminierte Gruppen, wie zum Beispiel die Geflüchteten, und allen Fehlinformationen und Lügen zu widerstehen.

Als ich ein Kind war, wurde mir gesagt, dass Berge und Flüsse natürliche Grenzen wären.
Natürliche Grenzen sind dazu da, zu kulturellen Knotenpunkten zu werden.

Translation: Président de l’Amicale de Mauthausen, Paris

80 years ago and within five months two subcamps of the concentration camp Mauthausen were opened on both sides of this mountain. These camps should provide the tunnel construction site with numerous forced labourers, among them 580 French.
Systematic violence, hard work and the climatic conditions needed braveness to survive.
This year the MKÖ invites us to think about moral courage:
Former prisoners tell us about acts of humanity like helping or feeding refugees, forwarding mail or simply showing sympathy - which all was strictly forbidden.
But there was a difference between the two camps. In the South the occupation was mostly rejected, so there was more solidarity with the prisoners. Whereas in the North people were more monitored and did not live so close to the camp.

It is important to know that courage is a virtue which supports the relationship between the individual and the group.
It also knows how to overcome barriers and concentrate on the essentials.
Individual leads to collective and in the best case to political courage.

Which moral courage do we need to be worthy of those who suffered here without resignation?
The aim is still to guarantee the Human Rights for everybody, focussing on discriminated groups like refugees, and to stand against any kind of misinformation.
When I was a child I was told that mountains and rivers are natural borders. I think they should become cultural crossroads.

Stimme der Zeitzeugen: Ernst Grube

Seit ich vor 9 Jahren diesen Ort zum ersten Mal besuchte, weiß ich, wie wichtig er ist - sowohl für die Holocaust Überlebenden und ihre Familien als auch für die Erinnerungsarbeit.
Die Häftlinge aus Mauthausen wurden in den Außenlagern auf beiden Seiten des Berges gezwungen, unter menschenunwürdigen Bedingungen einen Tunnel zu graben. Für viele endete dies mit dem Tod, oder sie wurden vom SS Arzt Siegbert Ramsauer im Zuge seiner Experimente ermordet.

Bald nach der Befreiung wurden zwei unterschiedliche erinnerungspolitische Wege deutlich. Auf der slowenischen Seite wurde zur Erinnerung ein großes Denkmal errichtet und das Gelände des ehemaligen KZs zur Gedenkstätte umgestaltet. Auf der Kärntner Seite zeigte die Republik Österreich 50 Jahre lang kein Interesse an einer ähnlichen Vorgehensweise.
Die Verbrechen und Verbrecher sollten in Vergessenheit geraten, viele hatten bereits wieder einflussreiche Positionen erlangt.
Heute kann man sagen, dass durch Initiativen der Zivilgesellschaft Erinnerungsarbeit große Bedeutung erlangt hat, die Verantwortung für das Erinnern an das Vergessene wird wahrgenommen.

Mein Ratschlag an euch junge Menschen lautet:
Misstraut den gepflegten Grünflächen und den mit frischem Beton versiegelten KZ-Ruinen! Seid misstrauisch gegenüber allen Beschwichtigern und Schönrednern!
Orte wie hier am Loibl gehören auch zu eurer Gegenwart.
Wie die Geschichte dieser Orte auch zu meinem Leben und zu meinen Erinnerungen gehört.
Odilo Globocnik war Gauleiter in Wien und wesentlich an der Machtergreifung der Nazis beteiligt.
Er war einer der hauptverantwortlichen Mörder meiner Tanten, meiner Onkel, meiner Cousins und Cousinen war. Diese waren 1942 in die Ghettos Piaski und Izbica deportiert und wahrscheinlich im Vernichtungslager Belzec ermordet worden.
Da die Nazi-Ideologie nach wie vor einen gesellschaftlichen Nährboden in unseren Ländern findet, mein Appell und meine Bitte: Bleibt widerständig, selbstständig und eigensinnig in euren Nachfragen und Nachforschungen, dann wissen wir Überlebenden unser "Erbe" in guten Händen.

Translation: Ernst Grube

Ever since I visited this place nine years ago, I know how important it is both for die Holocaust survivors and their families and for remembrance work.
The prisoners from Mauthausen were forced on both sides of this mountain to dig a tunnel under the most inhuman conditions.
For many this ended in death or they were murdered by the SS doctor Siegbert Ramsauer during his experiments.

Soon after the liberation two different ways of remembrance policy became clear. A large monument was built on the Slovenian side and the former concentration camp site was transformed into a memorial. On the Carinthian side the Republic of Austria showed no interest in a similar procedure for 50 years. The crimes and the criminals should be forgotten, many had already regained positions of influence.
Today one can say that because of civil society initiatives, remembrance work has reached great importance, the responsibility for remembering what has been forgotten is taken seriously.

My advice to you young people is:
Do not trust these perfect green spaces and the concentration camp ruins sealed with fresh concrete! Be suspicious of all smooth talkers! Places like here at the Loibl also belong to your present. Like the history of these places is also part of my life and my memories.
Odilo Globocnik was Gauleiter in Vienna and a very important and powerful person within the Nazi system.
He was among others responsible for the deaths of my aunts, uncles and cousins, who were deported to the Piaski and Izbica Ghettos in 1942 and presumably murdered in the Belzec extermination camp.
Since the Nazi ideology continues to find a social breeding ground in our countries, my appeal and my request is:
Remain resilient, independent and persistent in your research and investigations, so that we survivors will know that our "legacy" is in good hands.

Zusammenfassungen und Übersetzungen: Mauthausen Komitee Kärnten/Koroška